



Zur Erinnerung an Günter Teetz

Unsere Welt besteht nur aus einem ständigen Kommen und Gehen. Und auch wir sind dem untergeordnet. Da streiten sich Leute wegen Nichtigkeiten und werden lebenslang erbitterte Feinde. Eigentlich ist das doch völlig sinnlos. Stattdessen sollten wir jeden Tag auf dieser Welt genießen und unser Dasein nutzen, um positive Spuren zu hinterlassen. Der Chinese sagt doch, nur der ist tot, an den sich keiner mehr erinnert. An Günter Teetz, der 8. Mai vor drei Jahren im Alter von 75 Jahren verstorben ist, erinnert sich jeder, der ihn kannte, gern. Er fehlt uns allen sehr. Deshalb wollen wir die Erinnerung an ihn so lange wie möglich wachhalten, denn es wäre gut für uns gewesen, wenn wir ihn noch länger in unserer Mitte gehabt hätten. Da es jetzt auch heißt, daß Internet vergißt nie, habe ich im Internet nach Spuren von Günter Teetz gesucht. Hier eine Auswahl:

LR-Artikel 23. November 2005

Besucher, die zu Günter Teetz auf den Hof in die Calauer Schlosstrasse 1 kommen, stehen sofort unter Beobachtung. Über 100 Augen, die jeden Schritt aufmerksam verfolgen, sind auf sie gerichtet. Es sind Tauben. Sie bestimmen das Leben auf dem Hof. Es gurr und flattert und die prächtigen Tiere posieren wie auf einer Kleintierschau. Günter Teetz ist ein anerkannter Züchter, Zuchtwart und Preisrichter, schlichtweg eine richtiger Taubenexperte.

"Es kam durch den Schmiedebetrieb meines Vaters. Damals hatten wir viel auf die Dörfern bei den Bauern zu tun. Da waren auf jedem Hof Tiere und bei manchen auch Tauben", erinnert sich der Züchter. Seine Karriere als Züchter begann Weihnachten 1949. "Von meinen Eltern bekam ich ein Pärchen Schlesische Kröpfer geschenkt. Damit die Sache in die richtigen Bahnen gelangt, wurde ich bei Ernst Mähler Mitglied im Kleintierzuchtverein, genauer gesagt in der Jugendgruppe", erzählt Günter Teetz.

Schon kurze Zeit später kamen "Steigerkröpfer" auf den Hof und eine einzigartige Züchterkarriere nahm ihren Lauf. Mit guten Erfolgen fand der Calauer große Anerkennung unter den Züchtern und wurde zum Zuchtwart berufen. Er beurteilt Form, Wuchs sowie

Farbe der Tiere und gibt Zuchtmaßstäbe speziell für eine Rasse vor. Schließlich unterliegen auch die Taubenrassen einer Entwicklung. Da ist es wichtig, dass auf die grundlegenden Dinge geachtet wird. "Zuchtwart ist eine Frage der Praxis und nicht Theorie vom grünen Tisch aus", sagt Günter Teetz. Neun Jahre lang war er auch Zuchtwart für das gesamte Bundesgebiet. Von seinem Fachwissen haben schon viele Züchter profitiert. Später legte er auch die Prüfung zum Preisrichter ab und bekleidet auch diese Funktion schon seit über 25 Jahren.

Nun gibt es über 300 verschiedene Taubenrassen, die Günter Teetz bewerten könnte. Jedoch spezialisierte er sich auf die Kröpfer und ist Sonderrichter dieser Rasse. "Ich finde es nicht so günstig, wenn Züchter häufig die Rassen wechseln. Da kommt oft nicht viel heraus", meint er. In den 60er und 70er Jahren hat sich Günter Teetz auch mit dem Brieftaubensport beschäftigt. Doch das wurde immer schwieriger, Züchterkollegen hörten auf und durch Schichtarbeit musste er diesen Sport aufgeben. Als stellvertretender Vorsitzender des KTZV Calau und Zuchtwart im Niederlausitzer Rassentaubenverein hat der Experte ständig zu tun.

Das eigene Grundstück ist inzwischen taubengerecht umgebaut. Insgesamt acht Taubenschläge entstanden im Laufe der Jahre. Gemeinsam mit Sohn Andreas, der "Elsterpurzler" züchtet, hat die Familie Teetz täglich rund 90 Tiere zu versorgen. "Das klingt nach viel Arbeit. Aber ich bin richtig froh, dass ich die Tiere habe. Da bleibe ich wenigstens in Bewegung", sagt Günter Teetz.

Fast jedes Wochenende ist er gemeinsam mit seinem Sohn bei Ausstellungen auf Achse. Entweder stellt er selber aus oder ist als Preisrichter dabei. Da geht es nicht nur zur nächsten Kleintierschau in den Nachbarort, sondern auch die großen Bundesausstellungen in Leipzig, Nürnberg, Erfurt, Dortmund oder Köln stehen im Terminkalender. Dort sind seine Erfahrung und sein Wissen gefragt. Stellt der Calauer Züchter selbst Tiere aus, dann kann schon mit einem Preis geliebäugelt werden. Bereits zu DDR-Zeiten wurden Tauben von Günter Teetz als Sieger in Leipzig ausgezeichnet und auch nach der Wende folgten zahlreiche Auszeichnungen und Ehrungen, so dass kaum noch Platz für Pokal, Urkunden oder Zierteller ist. Besonders stolz ist der Jubilar auf das Siegerband von Erfurt und das Steigerband zur Jubiläumsschau 2000 in Nürnberg. Beide Titel sind die höchsten Auszeichnungen im Bundesgebiet für diese Rasse.

In Anerkennung seine jahrzehntelangen Verdienste wurde Günter Teetz im Jahr 2001 mit dem Titel "Meister des Verbandes Deutscher Taubenzüchter" geehrt. Am vergangenen Wochenende hat der erfolgreiche Calauer Züchter seinen 70. Geburtstag gefeiert.

M. Zerna am 23 Dezember 2004 auf der VDT Homepage im Forum:

Guten Tag Hermann, Du hast ein ganz wichtiges Thema angesprochen. Bisher waren die Reaktionen gering.

Genau: Ich habe mich in meinen "Glanzzeiten" auch mit Voorburgern befasst, weil ich die Rasse absolut toll finde. Von Natur aus "zeigen" sich diese Kröpfer sehr gut, wenn man zeitig trennt und entsprechend füttert. Selbstverständlich habe ich die Tiere auch rechtzeitig an den Käfig gewöhnt. Das nicht in "Marathonsitzungen" (eine Woche am Stück) geschehen, sondern öfter mit Beginn der Mauser und relativ kurzzeitig.

Die Kunst bei den Kropftauben besteht ja darin, Täuber auf den Punkt genau in Hochform zu bringen. Meine Erfahrungen waren dabei:

1. Die 1,0 dürfen keine 0,1 in der Trennzeit sehen,
2. Zu Menschen müssen die Tauben absolutes Vertrauen haben,
3. Akustische Signale (schnippende Finger, brummen....) müssen ihnen vertraut sein und gewünschte Stimmungen erzeugen.

Hermann, das alles klappt nur, wenn genetisch das "sich zeigen" verankert ist. Ich möchte dazu ein Beispiel aus der Vergangenheit berichten. In der DDR gab es ein sogenanntes Aufblasgerät für Kropftauben. Der Erfinder hatte ganz pragmatisch gehandelt, weil es eigentlich nicht zumutbar war, 90 Kropftauben mit dem Mund anzublasen. Ich kenne das selbst und sage, nicht sonderlich lecker! Abgesehen von den kleinen Rassen zeigten sich Kröpfer früher sehr schlecht.

Mein Freund Günter Teetz, lange Jahre Zuchtwart der Steiger in der SZG und dem SV bekam vor vielen Jahren eine rote Täubin von dem längst verstorbenen Steiger-As Hauptmannel durch die Mauer geschmuggelt. Für uns fast unbegreiflich, die Taube "marschierte" im Käfig, zeigte sich ständig. Auch ihre Nachzucht wußte wie man sich vor einem PR "verkauft". Seit dem Tag besaß Günter Teetz Steigerkröpfer, die sich, vorausgesetzt richtig gehalten, im Käfig ohne Aufblasgerät präsentierten. 1986 habe ich selbst noch auf der HSS der Steiger als PR die Farben weiß und Teile von Rot bewertet. Dort waren alle Weibchen voll da, die Täuber nur zu 60 Prozent. Mit dieser Erkenntnis bin ich so umgegangen, daß ich immer erst die 0,1 bewertete und danach 1,0. Die Herren der Schöpfung sind früh offensichtlich noch verschlafener. Am Vormittag wird das Bild erheblich anders. Keine Frage: Nicht nur äußere Rassemkmale sind genetisch verankert! Auch das Wesen und die Psyche gehören dazu. Hier muß dann genau so selektiert werden, als hätten sie eine schlechte Farbe oder ein schlechtes Auge! Hermann, das war ein Ausflug weg von den Modenesern zu den Kropftauben. Vielleicht wissen weitere Züchter etwas zu dem Thema.

Martin Zerna

Nachruf

Wir trauern um Günter Teetz

Ein großartiger Kropftaubenzüchter und bekannter Preisrichter hat für immer seine Augen geschlossen. Der Meister der Rasetaubenzucht, Günter Teetz, Calau, ist in den Abendstunden des 8. Mai im Alter von 75 Jahren eingeschlafen.

Ende 1935 geboren, begann sich Günter Teetz bald nach Kriegsende für Tauben zu interessieren. Etwa 1948 flogen dann im elterlichen Grundstück die ersten eigenen Tauben. Kropftauben, das war die Art, die ihn zeitlebens in den Bann zog. Mit 14 Jahren wurden Schlesische Kröpfer im Farbenschlag rotfahl angeschafft. Im Sommer 1950 errang Günter Teetz auf der Jungtierschau mit diesen Tauben seine erste Urkunde.

Bereits zwei Jahre später erfolgte der Wechsel zu den Steigerkröpfern, die ihn dann bis an das Lebensende begleiteten. Bis in die Gegenwart züchtete Günter Teetz immer wieder auch weitere Kropftaubenrassen, um als Preisrichter fundierte Urteile abgeben zu können.

Über 60 Jahre gehörte er dem KTZV Calau als Mitglied an. In den vielen Jahren gehörte er immer zum Vorstand. Seinem Engagement war es zu verdanken, dass die SZG Steigerkröpfer 1986 in Calau eine einmalig schöne HSS durchführen konnte. Noch im Januar diesen Jahres investierte er hilfreich viel Fleiß in das Gelingen der HSS er Englischen Kröpfer.

Günter Teetz war Gründungsmitglied des Niederlausitzer RTV und dessen erster Zuchtwart. Darüber hinaus gehörte er dem SV der Steigerkröpferzüchter Jahrzehnte an. Er zeichnete sich dabei nicht nur als Sonderrichter aus, sondern war viele Jahre Zuchtwart der SZG und nach der Wiedervereinigung im SV. Elsterkröpfer gehörten ebenfalls zu den Rassen, die er als Mitglied im SV begleitete.

Isabellfarbige Steigerkröpfer wären ohne den züchterischen Mut von Günter Teetz vielleicht bis heute nur Textteil des Standards. Mitte 1970 begann der Verstorbene mit der Herauszüchtung der isabellfarbigen Steigerkröpfer, was er erfolgreich abschloss.

Wir verlieren durch den Tod von Günter Teetz ein Freund, einen engagierten Züchter und Preisrichter, einen bescheidenen Menschen, dem die Rassetaubenzucht ein Teil des Lebensinhalts war. Möge seine Familie auch etwas Trost darin finden, dass wir Günter Teetz nicht vergessen werden. Die Lücke, die er hinterlässt, ist schmerzhaft.

11.05. 2011, Martin Zerna